

## Quelltor- 4. Advent Liebe muss Hass überwinden 19.12.2021

### Die Botschaft der Krippe

*Ich heiße Gordana Nicolic. Wenn man mich fragt, welches Weihnachtsfest ich nie vergessen werde, dann bekenne ich, jenen Heiligen Abend, den wir erlebten nach Ausbruch des schrecklichen Bürgerkrieges im ehemaligen Jugoslawien. Tief traf uns dieser furchtbare Krieg, in dem Freunde zu Feinden wurden, Nachbarn zu Gegnern, in dem hinterhältige Heckenschtzen auf wehrlose Menschen schossen wie Jäger auf Freiwild, als viele von uns nicht verstanden, warum Hass in einem solchen Ausmaß ausbrechen konnte. Eine Zeit, in der die Botschaft „Frieden den Menschen auf Erden, die guten Willens sind“, ungehört verhallte.*

*Meine Kinder und ich - mein Mann war schon in den ersten Kriegstagen umgekommen - mussten unser Zuhause fluchtartig verlassen. Wir hatten kaum Gelegenheit, die notwendigsten Dinge zusammenzupacken.*

*Wir lernten die Trostlosigkeit des Lagerlebens kennen. Mein kleiner Luca sagte am vierten Adventssonntag mit weinerlicher Stimme zu mir: »Wir werden dieses Jahr keine Weihnachtsplätzchen backen.«*

*„Wir werden froh sein, wenn wir überhaupt etwas zu essen bekommen, dachte ich, sagte aber nichts. Ob meine große Tochter Mara meine Gedanken erriet, weiß ich nicht. Ihr Blick war todtraurig in einer Zeit, in der anderswo Kinderaugenberglcklich strahlen.*

*Am Heiligen Abend war es klirrend kalt. Vielleicht war der Winter hier immer so, aber jetzt, ohne Brennstoffe, schien er mir besonders frostig zu sein, Dazu kam die Freudlosigkeit. Nirgendwo spielte Weihnachtsmusik oder erklangen Lieder, nirgendwo roch man Festliches. Nur eins tröstete uns: Wir waren dem Donner der Kanonen, dem Hagel der Granaten entgangen.*

*In diese Niedergeschlagenheit stellte ein alter Mann eine Krippe in unsere Mitte. Er hatte sie auf einem dicken Brett gebaut. Die Stallwände waren aus Pappe. Feste Stcke trugen das Strohdach, gebogene Weidenstbe bildeten den Eingang zum Stall. Dort standen Maria und Josef, und in der Krippe lag das Kind, Bote des Friedens. Zum Stall eilten ein paar Hirten mit ihren Schafen. All die Figuren waren aus festem Papier geschnitten und aufgemalt. Ein Stckchen Holz verhinderte das Umfallen. Im Eingang - rechts und links- brannten zwei Kerzen.*

*Wir betrachteten den Stall in unserer Mitte. Es wurde Weihnachten in uns - vielleicht zum ersten Mal. Wir verstanden die Botschaft des Kindes: Die Liebe muss den Hass überwinden.*

## Aufgewachsen ohne Krieg

Was für eine ergreifende Geschichte. Ich glaube, wer noch keinen Krieg erlebt, kann gar nicht nachvollziehen, was dies überhaupt bedeutet.

Zerbombte Häuser und Straßen, tote Menschen im Straßengraben, Witwen und Waisen, kein Wasser aus dem Wasserhahn, kein Strom aus der Steckdose, Kälte – Hunger – Dunkelheit – Einsamkeit – Schmerz – Grausamkeit.

Dank sei Gott, habe ich selber keinen Krieg erlebt. Zwölf Monate Grundwehrdienst, aber keine Einsatzzeit. Deutschland ist seit 1945 in Frieden mit anderen Staaten. Die längste Zeit überhaupt.

## Keine Kriege erlebt – aber immer wieder Kämpfe & Schlachten

Kein Krieg, ABER: es gibt immer wieder Kämpfe & Schlachten auf anderen Schauplätzen: in Familien, am Arbeitsplatz, auf Facebook, und ja leider auch unter Christen. Und das nicht nur bei Corona Diskussionen - sondern bei so vielen anderen Themen auch.

Das beginnt oft wegen Kleinigkeiten und eskaliert dann unnötig. Oftmals weil vielleicht irgendetwas Unausgesprochenes unter der Fassade schlummert. Etwas das uns irritiert und wir haben es nie angesprochen. Und auf einmal kommt es in der Emotion heraus und der Kampf beginnt. Deswegen sagt uns die Bibel, solche kleinen Dingen zu klären, anzusprechen, auszusprechen – damit daraus keine großen Berge werden.

Oder wir erlauben uns in der Anonymität des Internets viel stärker zu polarisieren, als wenn wir uns von Angesicht zu Angesicht in die Augen sehen. Im Netz sind wir viel direkter, aggressiver, werden polemisch, beleidigen schneller, ziehen falsche Vergleiche – und schon ist der Krieg entbrannt. Das ist nicht gut!

Und dann die Corona Diskussion – in der wir uns erlauben anderen vorzuschreiben sich impfen zu lassen oder nicht. Wo steht das in der Bibel?

- Die einen zitieren Verse aus der Bibel, um die Impfung zu legitimieren.
- Dann kommt der nächste und hat Bibelverse, die die Impfung als Werk des Satans beschrieben.

Das alles führt wieder nur zu ... Streit, Kampf, Spaltung und Entzweiung. Und das ist auf keinen Fall Gottes Wille für uns. Ganz im Gegenteil, die Bibel fordert uns dazu auf dem Frieden nachzujagen und Streitigkeiten zu vermeiden:

*Ps 34,15 HfA Wendet euch ab von allem Bösen und tut Gutes! Setzt euch unermüdlich und mit ganzer Kraft für den Frieden ein!*

*Röm 12,18 HfA Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden.*

*Hebr 12,14 HfA Setzt alles daran, mit jedem Menschen Frieden zu haben und mit eurem ganzen Leben Gott zu gehören. Sonst werdet ihr den Herrn niemals sehen.*

**Alles in unserem Leben beginnt und endet mit Jesus. Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. In allen Fragen ist es wichtig auf ihn zu sehen. Was würde Jesus tun? Nun er sagt: Gesegnet sind die Friedensstifter!**

*Mt 5,5 HfA Glückliche sind die Friedfertigen, denn sie werden die ganze Erde besitzen.*

*Mt 5,9 HfA Glückliche sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.*

**An keiner Stelle in den Seligpreisungen lese ich: Gesegnet sind die Besserwisser! Oder Gesegnet sind die Bibelkenner! Oder Gesegnet sind die Schlagfertigen! NEIN – Gesegnet sind die Friedensstifter. SIE werden Söhne und Töchter Gottes heißen!**

## Römer 14 „Essen von Götzenfleisch“ und der Versuch einer Übertragung auf die aktuelle Situation

**Diese theologische Streitigkeit – was nun richtig und was nicht richtig ist – gab es auch schon früher in der Urgemeinde der Christen. Das ist nichts Neues. Warum?**

- 1. Die Bibel ist in manchen Dingen messerscharf: töte nicht, lüge nicht, sei barmherzig, sei großzügig, zahle deine Steuern, bete für die Obrigkeit des Landes, bete ohne Unterlass, liebe den Herrn deinen Gott und deinen Nächsten wie dich selbst.**
- 2. Die Bibel gibt bei manchen Dingen Bewegungsspielraum: wie oft wir fasten ist uns überlassen, welche politische Partei wir wählen sollen wird nicht direkt vorgeschlagen – wir müssen uns anhand christlicher Werte selbst ein Urteil bilden, wo wir das Kreuz auf dem Wahlzettel machen, und bei der Anweisung „sei langsam zum Zorn“ – wie langsam ist langsam? 😊**

Die Römer hatten da eine Situation mit dem Essen von Fleisch. Einige waren Vegetarier, einige gar nicht.

*Röm 14,2 NGÜ Der eine ist 'zum Beispiel' davon überzeugt, alles essen zu dürfen. Der andere, der in seinem Glauben schwach ist 'und Angst hat, sich zu versündigen', isst nur pflanzliche Kost. → Im Glauben Starke isst Fleisch, im Glauben Schwache nur Gemüse*

*Röm 14,3 Wer alles isst, darf den nicht verachten, der nicht alles isst. Und wer nicht alles isst, darf den nicht verurteilen, der alles isst. Gott hat ihn doch 'genauso' angenommen 'wie dich'.*

*Röm 14,4 Wenn du ihn verurteilst, ist es, wie wenn du dich zum Richter über jemand machst, der im Dienst eines anderen steht. Wer bist du, dass du dir so etwas anmaßt? Ob jemand mit seinem Tun bestehen kann oder ob er nicht besteht, das zu beurteilen ist einzig und allein Sache seines Herrn, dem er verantwortlich ist. Und er wird bestehen, denn es steht in der Macht des Herrn, ihn zu bewahren.*

*Röm 14,5 Der eine macht einen Unterschied zwischen 'heiligen' Tagen und 'gewöhnlichen' Tagen; der andere macht keinen solchen Unterschied. Wichtig ist, dass jeder mit voller Überzeugung zu dem stehen kann, was er für richtig hält.*

*Röm 14,6 Wenn jemand bestimmte Tage besonders beachtet, tut er das, um den Herrn zu ehren. Genauso ist es bei dem, der alles isst: Er tut das, um den Herrn zu ehren, denn für das, was er isst, dankt er Gott. Und auch der, der bestimmte Speisen meidet, tut das, um den Herrn zu ehren; auch er 'isst nichts, ohne' Gott dafür zu danken.*

Paulus macht hier deutlich, dass Essen an sich keine Frage der Moral ist. Wenn aber deine persönliche Meinung zur Frage „Fleisch ja oder nein“, dazu führt andere unnötig und unangemessen zu kritisieren, dann liegst du darin falsch. Und er weist die Gläubigen darauf hin, dass einzig und allein Gott zu beurteilen hat, ob seine Tat vor Gott bestehen kann oder nicht. Und sagt dann sogar in Vers 4 „Und er wird bestehen, denn es steht in der Macht des Herrn ihn zu bewahren“. **Mit anderen Worten: Was in deinen Augen verwerflich ist, bedeutet noch lange nicht, dass es in Gottes Augen verwerflich ist! Nur weil du es verurteilst, bedeutet es nicht, dass Gott es verurteilt. Das ist ein Augenöffner für einige heute!**

**Und dann weißt Paulus darauf hin, worum es eigentlich geht:**

*Röm 14,19 Darum wollen wir uns mit allen Kräften um das bemühen, was zum Frieden beiträgt und wodurch wir uns gegenseitig 'im Glauben' fördern.*

➔ **Paulus ist es wichtig den Frieden zu wahren, weil er die Einheit der Gemeinde als wichtiger erachtet, als die Klärung des Essens von Fleisch oder Gemüse.**

➔ **Wo es um das Herz des Evangeliums geht, da war die Antwort des Paulus jedoch immer ganz scharf. Und so fordert er uns auch hier auf uns gegenseitig im Glauben zu fördern. Und ruft uns auch in den anderen Versen auf, den „schwachen Glaubensbrüdern“ gegenüber Rücksichtnahme zu zeigen. Und zu erkennen, dass wir unterschiedlichen Glauben haben können. Schwachen und starken Glauben – jungen und gereiften Glauben.**

*Röm 14,22 Behandle deine Überzeugung in diesen Dingen als eine Angelegenheit zwischen dir und Gott. Glückselig zu nennen ist der, der sich in Fragen der persönlichen Überzeugung so verhält, dass er sich nicht selbst anzuklagen braucht.*

➔ **Wie du die Dinge in deinem persönlichen Leben handhabst die „Bewegungsspielraum“ haben, das ist Sache zwischen dir und Gott. Kannst du vor Gott verantworten vegan zu leben, dann tue es. Kannst du vor Gott verantworten Fleisch zu essen, dann tue es.**

**Lasst uns das in unsere Zeit transportieren. Steve Zschunke, Pastor der Fearless Kirche aus Schönaich bei Böblingen hat folgende Interpretation von Römer 14 letzte Woche beschrieben:**

**2 NGÜ „Impfversion“** Der eine ist zum Beispiel davon überzeugt, dass er von Gott die Freiheit hat, sich impfen lassen zu dürfen. Der andere lässt sich nicht impfen, weil er davon überzeugt ist, dass es nicht im Willen Gottes ist.

3 Wer sich impfen lässt, darf den nicht verachten der sich nicht impfen lässt. Und wer sich nicht impfen lässt, darf den nicht verurteilen, der sich impfen lässt. Gott hat ihn doch genauso angenommen wie dich.

4 Wenn du ihn verurteilst, ist es, wie wenn du dich zum Richter über jemand machst, der im Dienst eines anderen steht. Wer bist du, dass du dir so etwas anmaßt? Ob jemand mit seinem Tun bestehen kann oder ob er nicht besteht, das zu beurteilen ist einzig und allein Sache seines Herrn, dem er verantwortlich ist. Und er wird bestehen, denn es steht in der Macht des Herrn, ihn zu bewahren.

5 Der eine macht einen Unterschied zwischen heiligen Tagen und gewöhnlichen Tagen; der andere macht keinen solchen Unterschied. Wichtig ist, dass jeder mit voller Überzeugung zu dem stehen kann, was er für richtig hält.

6 Wenn sich jemand nicht impfen lässt, tut er das, um den Herrn zu ehren. Genauso ist es bei dem, der sich impfen lässt: Er tut das, um den Herrn zu ehren, denn er dankt Gott für die Impfung. Und auch der, der sich nicht impfen lässt, tut das, um den Herrn zu ehren; auch er impft sich nicht, ohne Gott dafür zu danken.

**Ich finde die Adaption sehr interessant, den ich finde keine Bibelstelle, die mir sagt Impfen Ja oder Nein! Aber diese Adaption hilft mir mit dem Impfen und vor allem mit der Diskussion damit umzugehen.**

**Was bedeutet dies für uns?**

- 1. Die Frage Impfen Ja oder Nein hat jeder für sich selbst zu beantworten.**
- 2. Und dies hat auch jeder für sich selbst vor Gott zu verantworten.**
  - Wenn dein Glaube groß genug ist, dann handle gemäß deinem Glauben.
  - Wenn dein Glaube kleiner ist, dann handle danach.
- 3. Keiner von uns sollte den anderen beurteilen oder verurteilen.**
- 4. Die Frage Impfen Ja oder Nein sollte und darf uns nicht spalten! Gott liebt Geimpfte und Ungeimpfte und er liebt Veganer und Grillmeister!**
- 5. Röm 14,19 Darum wollen wir uns mit allen Kräften um das bemühen, was zum Frieden beiträgt und wodurch wir uns gegenseitig 'im Glauben' fördern.**

**Aufruf zum Frieden – Was ist zu tun?**

- 1. Zuerst ist es notwendig selbst Frieden mit Gott zu erfahren. Nur wer Frieden und Liebe erfährt, kann auch Frieden und Liebe weitergeben:**

Ps 147,3 Er heilt den, der innerlich zerbrochen ist, und verbindet seine Wunden.

- 2. Ein Friedensbotschafter sein:**

Mt 5,5 HfA Glückliche sind die Friedfertigen, denn sie werden die ganze Erde besitzen.

Mt 5,9 HfA Glückliche sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

**Wer ist das Licht in einer dunklen Welt?**

Phil 2,12 NGÜ **Die Gemeinde Jesu: Licht in einer dunklen Welt** - Was folgt daraus, liebe Freunde? So, wie ihr Gott bisher immer gehorsam gewesen seid, sollt ihr euch ihm auch weiterhin mit Respekt und tiefer Ehrfurcht unterstellen und alles daransetzen, dass eure

Rettung sich in eurem Leben voll und ganz auswirkt - nicht nur, wenn ich bei euch bin, sondern erst recht jetzt, während meiner Abwesenheit.

Phil 2,13 Gott selbst ist ja in euch am Werk und macht euch nicht nur bereit, sondern auch fähig, das zu tun, was ihm gefällt.

Phil 2,14 Verbannt alle Unzufriedenheit und alle Streitsucht aus eurer Mitte,

Phil 2,15 denn ihr sollt ein tadelloses Leben führen, das in keiner Weise vom Bösen beeinflusst ist. Wenn ihr als Kinder Gottes mitten in dieser verdorbenen und heillosen Welt vorbildlich lebt, werdet ihr unter euren Mitmenschen wie Sterne am Nachthimmel leuchten.

- Lasst uns Friedensstifter sein in diesen friedlosen Zeiten.
- Lasst uns einen Unterschied machen in unserem Leben.

## Zwei Gebete

**Bete dafür, dass du ein Friedensstifter wirst und du dafür bekannt bist, dass du die Dinge erst gar nicht eskalieren lässt, sondern die Dinge klärst und Frieden suchst.**

Mt 5,23 HfA Wenn du eine Opfergabe zum Altar bringst und dir fällt plötzlich ein, dass dein Bruder dir etwas vorzuwerfen hat,

Mt 5,24 dann lass dein Opfer am Altar zurück, geh zu deinem Bruder und versöhne dich mit ihm. Erst danach bring Gott dein Opfer dar.

Mt 5,25 Setz alles daran, dich noch auf dem Weg zum Gericht mit deinem Gegner zu einigen. Sonst wird der Richter dich verurteilen, und der Gerichtsdiener wird dich ins Gefängnis stecken.

Mt 5,26 Und ich sage dir: Von dort wirst du nicht eher wieder herauskommen, bis du auch den letzten Rest deiner Schuld bezahlt hast."

**Und bete auch dafür, dass du auf Gelegenheiten triffst (und sie nutzt), um das Evangelium mit Freunden zu teilen.**

2Kor 5,18 HfA All dies verdanken wir Gott, der durch Christus mit uns Frieden geschlossen hat. Er hat uns beauftragt, diese Botschaft überall zu verkünden.

2Kor 5,19 Denn Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. Gott hat uns dazu bestimmt, diese Botschaft der Versöhnung in der ganzen Welt zu verbreiten.

2Kor 5,20 Als Botschafter Christi fordern wir euch deshalb im Namen Gottes auf: Lasst euch mit Gott versöhnen! Wir bitten euch darum im Auftrag Christi.

**Beides – Friedensstifter zu sein und den Dienst der Versöhnung zu leben – wird einen Unterschied im Leben derer machen, die mit uns leben: unsere Familie, unsere Nachbarn, unsere Glaubensgeschwister, unsere Arbeitskollegen, unsere Vereinsfreunde und auch die Frau oder den Mann beim Einkaufen an der Kasse. Wir können den Unterschied machen. Und wenn wir alle beginnen Frieden statt Kampf zu stiften – Liebe statt Hass zu säen – dann wird diese Welt erkennen, wessen Herrn Kind wir sind: Nämlich Kinder Gottes, dessen Herr der Friedefürst ist, der König der Könige, in einer Krippe geboren, um allen Menschen Frieden zu bringen.**

Lk 2,12 HfA Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!"

Lk 2,13 Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten:

Lk 2,14 "Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu."

**Gordana Nolic beschrieb es genau richtig: „Wir betrachteten den Stall in unserer Mitte. Es wurde Weihnachten in uns - vielleicht zum ersten Mal. Wir verstanden die Botschaft des Kindes: Die Liebe muss den Hass überwinden.“**

Quelle: [queletor.com](https://www.queletor.com/)